Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 11

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sucht erfasst worden, nachdem die Jahre 1900 bis 1903 ihr besonders gute Resultate gebracht hatten. Von 1904 bis 1907 wuchs die Anzahl der neuen Unternehmungen von 760 auf 1000 an, die Spindeln wurden von $3^1/_2$ auf $4^1/_2$ Millionen vermehrt, so dass also die Leistungsfähigkeit der italienischen Baumwollindustrie um fast 30 Prozent vergrössert wurde, während der Mehrbedarf des Landes nach den bisherigen statistischen Erhebungen von einem Jahr zum anderen nur 5 Prozent betragen hatte. Diese Erhöhung des Konsums gilt natürlich nur für normale Verhältnisse. Die Verhältnisse des italienischen Baumwollkonsums waren aber vom Jahre 1908 angefangen nichts weniger als normal. Die kolossale Preissteigerung des Rohmaterials, die in jenem Jahre erfolgt war, hatte die italienischen Baumwollwarengrosshändler zu forcierten Einkäufen veranlasst. Dasselbe Jahr brachte aber nicht nur eine sehr fühlbare Missernte, sondern auch die furchtbare Erdbebenkatastrophe von Sizilien und Kalabrien, zwei Umstände, die den Verbrauch von Baumwollwaren ausserordentlich verminderten. Trotzdem die italienischen Baumwollindustriellen mit allen Kräften bemüht waren, den Export ihrer Fabrikate zu vermehren, und es tatsächlich durchgesetzt hatten, ein Mehrquantum von fast 100,000 q auszuführen, wuchs das von dem inneren Bedarf nicht aufgenommene Quantum im Jahre 1909 auf rund 20,000,000 kg an und drückte derart auf die Verkaufspreise des Finalproduktes, dass jeder einzelne Baumwollspinner anstatt zu verdienen, bei jedem Bündel Baumwolle einen Verlust hatte, der zwischen 0,90—1,50 L. schwankte.

Spät erst rafften sich die Baumwollspinner Italiens zu einer energischen Aktion auf, indem sie einsahen. dass die Verkürzung der Arbeitszeit allein nicht genügen konnte, um die Verhältnisse zu bessern. So trat in der ersten Hälfte des Vorjahres die „Unione Industriali Cotonieri Italiani“ ins Leben, eine Vereinigung, der sich die bedeutendsten Betriebe der Baumwollindustrie anschlossen, um durch die Festsetzung gemeinsamer Verkaufsbedingungen und allgemein geltender Normalpreise das gegenseitige Unterbieten bezüglich des Zahlungszieles und der Preise endlich einmal zu vermeiden. Aber eine Einstimmigkeit war nicht erzielt worden, da sich eine nicht kleine Anzahl von piemontesischen Industriellen abseits gehalten hatte.

Das Jahr 1910 hatte als unangenehme Beigabe zahlreiche Wetterkatastrophen und die Choleraepidemie gebracht, ausserdem war die Getreide- und Weinernte Italiens derart zurückgegangen, dass sich dieser Ausfall nicht nur in der verminderten Konsumfähigkeit der Landbevölkerung, sondern auch in den ungemein schwierigen Geldverhältnissen und in einer Krise in der Notenzirkulation in peinlichster Weise fühlbar machte. Nun hätte man meinen sollen, dass diese Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage des Landes und die hierdurch unausbleiblich verursachte neuerliche Absatzstockung in der Baumwollindustrie endlich einmal zu ernsten Massregeln, die die Gesamtheit der Baumwollindustriellen zu ergreifen hätte, führen würde. Tatsächlich trat zum 2. Dezember 1910 eine Versammlung von 97 Fabrikanten zusammen, die $3^1/_4$ Millionen Spindeln und 65,000 Webstühle repräsentierten und eine Verlängerung der „Unione Industriali Cotonieri Italiani“ auf weitere acht Wochen beschloss. Am 30. Januar des laufenden Jahres waren zu einer Versammlung, die neuerlich eine Reform der Baumwollproduktion beschliessen sollte, nur mehr 43 Fabrikanten gekommen, die nur 3 Millionen Spindeln und 30,000 Webstühle vertraten, so dass es von allem Anfang an klar war, die Beschlüsse dieser Versammlung würden nur eine rein platonische Bedeutung haben.

Inzwischen haben die meisten Generalversammlungen der Aktiengesellschaften des italienischen Baumwollgewerbes stattgefunden, und es hat nicht an manchen traurigen Ueberraschungen gemangelt. Zu diesen dürfen wohl der grosse Betriebsverlust des „Cotonificio Veneziano“, der sich bei einem Aktienkapital von rund 10 Millionen auf fast 2 Millionen belaufen hat, und der Zusammenbruch des „Cotonificio Valle d'Aosta“ mit einem Schuldenstand von 9 Millionen Lire gerechnet werden. Dabei sind aber andere Ueberraschungen nicht ausgeschlossen, zumal das Grundübel aller italienischen Aktiengesellschaften, die Ueberschuldung, in einer Periode des geringen Verdienstes oder der Verluste in der peinlichsten Weise fühlbar wird. Ein hiesiger volkswirtschaftlicher Schriftsteller hat vor kurzem die Bilanzen und Ergebnisse von den 17 bedeutendsten Baumwollfabriks-Aktiengesellschaften geprüft und ist hiebei zu dem Resultat gekommen, dass einem Aktienkapital von rund 113 Millionen Lire ein Schuldenstand von 133 Millionen Lire gegenübersteht. Der Reingewinn, den das Aktienkapital für das Jahr 1910 erzielt hat, beläuft sich auf kaum 8000 L. Dieses Faktum beweist die traurige Lage einer Industrie, die viele Jahre der Stolz Italiens gewesen ist.

Wie soll aber dem Uebel abgeholfen werden? Leider lässt sich angesichts der Uneinigkeit der italienischen Baumwollindustriellen kein Mittel finden, das, sicher wirkend, normale Verhältnisse zurückbrächte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es erst dann besser werden, wenn noch eine bedeutende Anzahl von Zusammenbrüchen erfolgt sein wird, wenn die übriggebliebenen Baumwollspinner den Entschluss gefasst haben werden, ihre Erzeugnisse in jenen Grenzen zu halten, die die Verbrauchsfähigkeit Italiens vermehrt und die Absatzmöglichkeit für den Export vorschreibt. Bis dahin wird es aber noch lange dauern und auch die österreichischen Baumwollindustriellen dürften infolge der Schleuderpreise leider empfindlich in Mitleidenschaft gezogen werden.

Industrielle Nachrichten

Coconsproduktion in Italien. Ueber den Umfang der italienischen Cocons- und Seidenerzeugung im Jahre 1910 liegen nunmehr die zuverlässigen Berichte der Mailänder Associazione Serica vor.

Von den 69 italienischen Provinzen wird für 55 eine Coconsproduktion in grösserem oder kleinerem Masstab nachgewiesen. An der Spitze steht für das Jahr 1910 die Provinz Cuneo (Piemont) mit 3,5 Mill. kg, während die Provinz Mailand, die 1909 an erster Stelle stand, nunmehr mit 3,4 Mill. kg den zweiten Rang einnimmt. Dann folgen die Provinzen Cremona mit 2,8, Alessandria mit 2,7, Brescia mit 2,6 und Verona mit 2,5 Mill. kg. Die Landesteile Lombardei haben 16,9 Mill. kg, Venezien 11,3 Mill. kg, Piemont und Ligurien 8,6 Mill. kg Cocons geliefert; die übrigen Gegenden zusammen 11,1 Mill. kg. Die gesamte Ernte verteilt sich auf Norditalien mit 76,8 %, auf Mittelitalien mit 18,2 % und auf Süditalien und Inseln mit 5 %; dieses Verhältnis hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verschoben. Am intensivsten wird die Seidenzucht in der Provinz Cremona betrieben, wo im Jahr 1910 auf 1000 Einwohner 8506 kg Cocons entfallen; dann folgen die Provinzen Mantua mit 6634 kg, Verona mit 5841 kg, Treviso mit 5767 kg und Cuneo mit 5537 kg; am ungünstigsten ist das Verhältnis in den südlichen Provinzen (so z. B. Catania mit 14 kg auf 1000 Einwohner), die früher sehr grosse Erträgnisse lieferten. Mit Hülfe des Staates soll nun die Seidenzucht in Süditalien mit allem Nachdruck gefördert werden.

Das Gesamtergebnis der italienischen Coconsernte stellte sich

1910	auf kg	47,964,000
1909	„ „	50,760,000
1908	„ „	53,193,000
1907	„ „	57,838,000
Durchschnitt 1904/09	„ „	53,899,000

Die Qualität der Cocons wurde im allgemeinen als wenig zufriedenstellend bezeichnet, doch ist immerhin die Rendite nicht erheblich ungünstiger als in den letzten Jahren, es bedurfte nämlich zur Erzeugung von 1 kg Seide durchschnittlich 12 kg Cocons, gegen 11,8 kg im Jahr 1909 und 11,7 kg im Jahr 1908.

Die italienische Coconserzeugung reicht bekanntlich bei weitem nicht aus, um die Spinnereien des Landes mit Rohmaterial zu versehen, so dass ausländische, insbesondere levantinische Cocons in grossem Betrage eingeführt werden müssen. Im letzten Jahr ist nun nicht nur der Ertrag der einheimischen Coconsernte um etwa 5 %, und die Seidenerzeugung aus inländischen Cocons um etwa 8 % hinter den entsprechenden Zahlen des Jahres 1909

zurückgeblieben, sondern es hat auch die Einfuhr ausländischer Cocons um etwa 1,8 Mill. kg abgenommen, sodass sich für die italienische Seidenerzeugung (Grège) gegenüber 1909 ein Fehlbetrag von rund 14 % ergibt. Die Seidenerzeugung setzt sich wie folgt zusammen:

Seide aus	italienischen Cocons kg	ausländischen Cocons kg	Total kg
1910	3,947,000	944,000	4,891,000
1909	4,251,000	1,410,000	5,661,000
1908	4,486,000	1,012,000	5,498,000

Für die Festsetzung der Preise der frischen Cocons war letztes Jahr zum ersten Mal, infolge Vereinbarung zwischen den Vereinigungen der Seidenspinner und der Seidenzüchter, ein neues Verfahren eingeschlagen worden, das auf dem Mittelpreis der sublimen Grègen in den Titre 10/12 bis 14/16, während des Zeitraumes von 15. April bis 15. August 1910, dividiert durch 15½, basierte. Für Mailaud stellte sich dadurch der Mittelpreis auf L. 2.68 per kg. Diese Grundlage hat sich als für die Züchter zu ungünstig erwiesen und es ist infolgedessen für den sog. Adequato von 1911 eine neue Vereinbarung getroffen worden, indem für sublime Seiden der Titre 8/10 bis 14/16 für die Zeit vom 1. April bis 15. September 1911, mit Abzug von 7 L. per kg., dividiert durch 12½ berechnet werden soll. Diese Abmachung gilt jedoch nur für Märkte, die für Doppi eine Garantie von 9 % bieten, also hauptsächlich für Mailand.

Die Seidenzucht in Bengalien. Dem „Price current", der von der Handelskammer in Kalkutta veröffentlicht wird, entnehmen wir folgende Zahlen über den Seidenexport aus Bengalien während der letzten vier Jahre:

Bestimmungsort:

1907. England 1.425 cwt., Kontinent 4.255 cwt., total 5.680 cwt. = 288.544 kg.
1908. England 1.125 cwt., Kontinent 4.103 cwt., total 5.228 cwt. = 255.882 kg.
1909. England 921 cwt., Kontinent 3.303 cwt., total 4.224 cwt. = 204.579 kg.
1910. England 5.558 cwt., Kontinent 2.290 cwt., total 7.858 cwt. = 398.678 kg.

Der Export nach England und nach dem Kontinent ist, wie man sieht, sehr verschieden, aber der Bestimmungsort ist nur ein mutmasslicher, indem die Statistiken, welche in England aufgestellt werden, mehr die Flagge des Schiffes, welches den Transport der Ware effektuiert, als das Land, für welches dieselbe bestimmt ist, berücksichtigen. In der Tat ist Lyon der Bestimmungsort des grössten Teiles der von Bengalien exportierten Seide.

Der Export im Jahre 1910 weist eine Zunahme gegenüber demjenigen der vorigen Jahre auf. Ist dies nur Zufall oder das Ergebnis der Bemühungen der landwirtschaftlichen Office in Bengalien? Wir finden in dem Bericht dieser Office sehr interessante Mitteilungen über die Massnahmen, die getroffen worden sind, um die Ernte wieder in Aufschwung zu bringen. „Die Massnahmen, um die Seidenernte in Aufschwung zu bringen, wurden einer Kommission anvertraut, die aus kompetenten Persönlichkeiten besteht. Man beabsichtigte vor allem reine und gesunde Samen zu erhalten, die mittelst Versuchsstationen in den verschiedenen Seidenbezirken verteilt werden sollen. Sechs dieser Stationen sind während dem letzten Jahr errichtet worden: drei in Murhidabad, zwei in Birbhun und eine in Midnapore. Im ganzen gibt es jetzt 18 Versuchsstationen. Die Versuche, die während dem letzten Jahr gemacht wurden, haben bewiesen, dass man die sogenannte Pébrine, eine Krankheit, die die Hauptschuld an dem Rückgang der Seidenindustrie trug, vermeiden kann. Die Samen, die man in den Versuchsstationen erhalten hat, erfreuen sich einer grossen Nachfrage und werden nach allen Gegenden des Landes versandt. Um dieser Nachfrage entsprechen zu können, hat man in der Station Berhampore zwei neue Gebäude errichten müssen.

Im Jahre 1909—1910 betrug der Gesamtwert der verkauften Samen 6,566 Roupies, also 692 Roupies mehr als im vorhergehenden Jahr.

Die Versuche, die in Berhampore mit italienischen Maulbeerbäumen, sowie diejenigen, die man in Kalkutta zur Erhaltung der Samen und der Cocons machte, sind von Erfolg gekrönt worden.

Als Ergänzung der Versuchsstation in Berhampore hat man eine Schule für die Kinder der Seidenbauern eröffnet. Die landwirtschaftliche Office beabsichtigt, ihre Tätigkeit noch weiter zu entwickeln, damit die Seidenzucht ihren früheren Höhepunkt, den sie durch die Nachlässigkeit und die Unkenntnis der Züchter verloren hatte, wieder erreicht.

Die schweizerische Seidenspinnerei und Zwirnerei im Jahr 1910. Der Verein schweizerischer Seidenzwirner hat für das Jahr 1910 eine Statistik aufgenommen, die wiederum einen genauen Einblick in die Produktion dieser Zweige der schweizerischen Seidenindustrie verschafft. Die Spinnerei sowohl, die nur im Kanton Tessin ansässig ist, wie namentlich auch die Zwirnerei, und da insbesondere die Nähseidenfabrikation, gehörten in früheren Jahren zu den bedeutenderen schweizerischen Industrien. Die ungünstigen Arbeitsverhältnisse, die ausländischen Zölle und das Ueberhandnehmen der mercerisierten Garne und der Kunstseide haben die Entwicklung der Spinnerei und namentlich der Zwirnerei verhindert und die neuesten Aufnahmen beweisen, dass die Zeiten für diese Industrie nicht besser geworden sind.

Man zählte im Jahr 1910 im Tessin zwei Seidenspinnereien, die 390 Arbeiter beschäftigten. Die Zahl der Spinnbassinen belief sich auf 240 (davon waren 215 in Betrieb), die Zahl der Batteusen auf 180 (davon im Betrieb 160). Die Grègenerzeugung wird mit 27,600 kg ausgewiesen, gegen 29,000 kg im Jahr 1908 und 41,800 kg im Jahr 1897.

Die Tramenzwirnerei, für die nur noch einige Firmen, allerdings zum Teil von grosser Leistungsfähigkeit in Frage kommen, weist eine Erzeugung von 272,600 kg auf, gegen 246,200 kg im Jahr 1908; die Produktion bewegt sich seit zwanzig Jahren ungefähr in gleichen Bahnen. Dagegen ist die Organzinzwirnerei, die im wesentlichen nur noch von einer Firma im Tessin betrieben wird, zurückgegangen, indem die Produktion auf die Hälfte früherer Jahre gesunken ist und 1910 nur noch 37,000 kg ausmachte, gegen 41,100 kg im Jahr 1908. Die Tramen- und Organzinzwirnerei verfügen zusammen über 42,028 Zwirnspindeln (1908: 43,344), von denen Ende letzten Jahres 41,428 in Betrieb waren.

Ein ungünstigeres Bild bietet die Nähseidenindustrie mit 20,738 Zwirnspindeln (1908: 22,436), von denen Ende des Jahres 16,948 in Betrieb waren. Die Produktion belief sich auf 43,000 kg Näh- und Cordonnetseide (1908: 60,800 kg) und auf 28,244 kg Stick- und Spinnseide (1908: 33,100 kg). Im Verlauf der letzten zwanzig Jahre hat die Erzeugung der eigentlichen Nähseiden ganz erheblich abgenommen, während in den Zahlen für die Stickseide gegen früher eher eine kleine Verbesserung zu konstatieren ist.

Als neues Arbeitsgebiet wird in der Statistik erstmals das Zwirnen von Kunstseide aufgeführt, für das Jahr 1910 wird ein Posten von 20,700 kg ausgewiesen.

Mit der Seidenzwirnerei befassen sich insgesamt 16 Firmen mit 30 Etablissementen, gegen 18 Firmen und 33 Etablissemente im Jahr 1908. Die Zahl der beschäftigten Fabrikarbeiter wird für das Jahr 1910 mit 2131, diejenige der Hausarbeiter mit 418 aufgeführt; einem Total von 2549 Arbeiter steht für 1908 ein solches von 2795 gegenüber und zwar hat ausschliesslich die Fabrikindustrie den Ausfall getragen. Vor zwanzig Jahren zählte die Industrie mehr als 7½ Tausend Arbeiter.

Garnbörse zu Leipzig. (Korr.) Wie wir bereits früher gemeldet haben, waren aus den beteiligten Kreisen Wünsche wegen einer Aus- und Umgestaltung der Leipziger Garnbörse, namentlich wegen einer öfteren Abhaltung, laut geworden. Diese Wünsche haben nunmehr, nach eingehenden Erörterungen und Beratungen des Vorstandes der Garnbörse und der Handelskammer Leipzig, Verwirklichung gefunden.

Der Vorstand, in dessen Bestand durch Tod oder andere Verhältnisse mehrere Lücken eingetreten waren, ist ergänzt und

erweitert worden. Er besteht aus 15 Herren aus verschiedenen Geschäftszweigen und Gegenden Deutschlands; an seiner Spitze stehen Herr Geheimer Kommerzienrat Zweiniger (Fa. F. C. Gottlieb) als Vorsitzender und Herr Kommerzienrat Hertle, Direktor der Leipziger Baumwollspinnerei, als stellvertretender Vorsitzender.

Die Garnbörse soll fortab viermal jährlich abgehalten werden anstatt zweimal. Als Garnbörsentag hat man jeden zweiten Freitag in den Monaten Januar, März, Juni und September in dem Sinne festgesetzt, dass an diesen Tagen zwar zunächst grundsätzlich festgehalten werden soll, dass aber ausnahmsweise auch einmal ein anderer nahe daran gelegener Tag gewählt werden darf, wenn besondere Verhältnisse es notwendig machen sollten. Man hat dabei namentlich an das Erscheinen der amerikanischen Baumwollberichte gedacht. Als Börsenstunden erschienen die von 1/2 11 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr am geeignetsten.

Vor jeder Garnbörse sollen alle der Handelskammer Leipzig bekannten Interessenten besonders benachrichtigt und eingeladen werden.

Verschiedene Einrichtungen, die der glatten Abwickelung des Börsenverkehrs und der Bequemlichkeit der Teilnehmer dienen sollen, sind in Aussicht genommen und werden so weit und so bald als möglich durchgeführt werden.

So wird denn die nächste Garnbörse am Freitag, den 9. Juni d. J., von 1/2 11 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr stattfinden, und zwar noch einmal im Saale der alten Handelsbörse am Naschmarkte, da der künftige Börsenraum in der Neuen Börse am Tröndlinring infolge von Bauarbeiten noch nicht hat bereit gestellt werden können. Die September-Garnbörse wird dann bestimmt in dem dafür bestimmten Saale der Neuen Börse abgehalten werden.

Zu jeder Auskunft über die Garnbörse wird die Handelskammer Leipzig, Neue Börse, Aufg. B, bereit sein.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Die Firma Sieber & Co., Import von Rohseide, mit Sitz in Zürich und Filialen in Shanghai und Jokohama teilt mit, dass ihr langjähriger Mitarbeiter und Leiter der Filiale in Jokohama, R. Pfister, nunmehr nach Zürich übergesiedelt ist und für die Firma Einzelprokura führt.

— Oberurnen (Glarus). Die Lohnseidenweberei Staub & Co., mit 280 mechanischen Seidenstoffstühlen, wird vom Konkursamt öffentlich versteigert.

— Textil-Union Rüti-Zürich. Diese im Jahre 1910 mit einem Aktienkapital von 6 Mill. Fr. gegründete Trustgesellschaft, die bekanntlich die Aktien der Mechanischen Weberei Rüti und der Maschinenfabrik Rüti aufgenommen hat, zahlt für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 5 Prozent.

Basel. Gesellschaft für Bandfabrikation. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 23. Mai beschlossen, aus dem Jahresergebnisse für 31. März 1911 von 654,026 Fr., welches sich zuzüglich des Gewinnvortrages vom Vorjahre von 33,053 Fr. auf 687,079 Fr. (1909: 636,327 Fr.) stellt, 200,000 Fr. (1909: 174.653 Fr.) zu Abschreibungen auf Immobilien- und Mobilienkonto zu verwenden, den Reservefonds mit 50,000 Fr. zu dotieren und weitere 50,000 Fr. zur Bildung eines Unterstützungsfonds zu verwenden. Der Generalversammlung soll die Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent (1909: 4 Prozent), beantragt werden. Auf neue Rechnung würden 25,469 Fr. vorgetragen.

Deutschland. — Die Errichtung einer Seidenfabrik in Engen (Baden) — durch eine Schweizer Firma darf als gesichert gelten. Es sollen vorerst mal ca. 100 Arbeiter resp. Arbeiterinnen beschäftigt werden. Mit dem Bau der Fabrikgebäulichkeiten soll in kürzester Zeit begonnen werden.

— Die Fürst Guido Donnersmarckschen Kunstseiden- und Acetatwerke in Sydowsaue bei Stettin traten den auf die Herstellung von Kunstseide bezüglichen Betrieb mit allen diesbezüglichen Rechten des In- und Auslandes an die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, A.-G. in Elberfeld ab. Der Acetatbetrieb soll nach der „Köln. Ztg." in erweitertem Umfange in Sydowsaue fortgeführt werden.

— Die Sächsischen Kunstseidewerke Aktiengesellschaft, in Elsterberg, haben eine Verschmelzung mit einer seit 40 Jahren bestehenden Berliner Plüschfabrik angestrebt, die dieser Tage zum Abschluss gelangt ist. Die Sächsischen Kunstseidewerke Aktiengesel'schaft, die im Jahre 1909 gegründet wurde, hat bis jetzt eine Dividende nicht zur Verteilung gebracht. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1 Million.

— Die Glanzfäden A.-G. in Berlin weist für das erste Geschäftsjahr einen aus Unkosten etc. entstandenen Verlust von 11,917 Mk. aus bei 1 Million Aktienkapital, von dem 150,000 Mk. noch ausstehen. In der Bilanz sind Patente mit 410,374 Mk. bewertet.

Holland. — Unter dem Namen „Nederlandsche Kunstzydefabriek" wurde eine neue Aktiengesellschaft gegründet, welche ihren Sitz in Arnhem hat. Die Gesellschaft beabsichtigt den Bau einer Kunstseidefabrik, die Anfertigung und den Verkauf dieser Seide und verwandter Artikel. Das Stammkapital beträgt 1,000,000 Gld., eingeteilt in 1000 Aktien von je 1000 Gld., wovon 200 plaziert und voll eingezahlt. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 75 Jahre festgesetzt.

Amerika. — Aus Kanada, wo die Bewegung der Verschmelzung der Seidengarn-Unternehmungen in letzter Zeit grossen Aufschwung genommen hat, wird nach der „N. Y. H. Z." die Gründung eines weiteren derartigen Unternehmens gemeldet und zwar haben die grössten Seidengarn-Fabriken des Landes, nämlich die Firma Belding, Paul & Co., mit einer grossen Fabrik am Lachine Kanal in Montreal, ferner die Corticelli Silk Co. mit Fabrik in St. Johns, Que., und die Cascade Narrow Fabric Co. Ltd. in Coaticook, Que., ihre bisherige Selbständigkeit aufgegeben und unter dem Namen der mit 1,250,000 Dollar kapitalisierten Belding, Paul & Corticelli Silk Co. ein gemeinschaftliches Unternehmen organisiert.

Frankreich. — Die Aktiengesellschaft La Soie Artificielle in Paris, deren Aktienkapital 1,500,000 Fr. beträgt, verzeichnet einen Reingewinn von 542,926 Fr. Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von 16.53 Fr. pro Aktie und 4.51 Fr. pro Gewinnanteil (im Vorjahre 15.36 Fr. bezw. 4,01 Fr.). Diese Gesellschaft hat mit dem Viscose-Syndikat einen Vertrag abgeschlossen, der ihr das Recht gibt, in ihrer Fabrik in Givet die Herstellungsverfahren des Syndikats anzuwenden.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Alle Berichte, die von den europäischen Seidenzentren einlaufen, sind sehr pessimistisch. Der zürcherische Rohseidenmarkt zeigt immer noch keine Veränderung. Es ergibt sich ein bescheidenes Tagesgeschäft bei sehr festen Preisen für klassische Waren, während solche zweiter Güte noch sehr schwach liegen. Die Berichte aus Italien lauten immer noch ungünstig, man kann noch keine Wendung zur Besserung verzeichnen. Bei andauernder Teilnahmslosigkeit seitens Amerika beschränkte die europäische Fabrikation ihre Einkäufe auf das notwendigste und die Preise blieben auf der bekannten alten Höhe, die aber doch dem Spinner keinen Gewinn erlaubt. Das Wetter war der Entwicklung des Maulbeerlaubes infolge des Regens der letzten vierzehn Tage sehr günstig; allgemeine Berichte aber melden übereinstimmend ein vermindertes Auslegen von Seidensamen, sodass, auch bei günstigem Verlauf der Zuchten, die zu erwartende Menge Cocons bedeutend unter der letztjährigen stehen wird. Man spricht von einer Differenz von 25—30 %. So muss die Ernte knapp werden, und es heisst schon jetzt, dass die Züchter wieder 4 Lire für das kg Cocons erwarten. Bei dem Mangel eines geschlossen organisierten Einkaufs werden die Spinner